



Neuigkeiten aus Nuolen

Fünf Jahre sind es her, dass die Missionare der Hl. Familie Werthenstein verlassen haben und nach Nuolen an den oberen Zürichsee gezogen sind. Vierzehn der insgesamt neunzehn Mitglieder haben sich Ende Mai zum 3. Delegations-Kapitel getroffen.

von P. Roman Zwick

Im Drei-Jahres-Bericht von P. Julius Zihlmann waren keine grossen „Events“ auszumachen; das Leben in der Gemeinschaft ist ruhig geworden. Kleine Abwechslungen in der Freizeit und in der täglichen Liturgie sind wohl willkommen, aber man fühlt sich auch recht wohl in der verdienten Ruhezeit. Natürlich waren wir auch mit der «Corona-Pandemie» konfrontiert. Weil das Ordensleben in vielen Punkten schon eine Art Leben in Quarantäne ist, haben wir diese schwere Zeit aber recht gut überstanden. Unabhängig von «Corona» sind in den letzten drei Jahren vier Mitbrüder verstorben: P. Emil Dobler, P. Karl Mächler, P. Otto Rickenbacher und P. Guiseppa Chemello.

Trotz dem sehr fortgeschrittenen Alter darf die Gemeinschaft nicht in der Vergangenheit steckenbleiben. Das Ziel bleibt immer die Zukunft. So hat das Kapitel die Leitungsaufgabe in der Delegation in drei Aufgabenbereiche einge-

teilt und dementsprechend die Verantwortlichen gewählt:

- Kontakt nach aussen und Oberer der Gemeinschaft: P. Julius Zihlmann.
- Führung und Animation im Innern: P. Roman Zwick
- Verwaltung, Buchhaltung und Unterhalt: P. Bernhard Gischig.

Der Leitung ist es ein grosses Anliegen, Leitungsaufgaben immer mehr an die Laienkräfte abzugeben. So werden Frau Diana Neuhäusler (Verantwortliche für Spitex) und Herr Markus Cotti (Verwalter und Buchhalter) ein wesentlicher Anteil an der Verantwortung anvertraut. Gerade dieser Schritt auf die Laien zu und mit ihnen in die Zukunft hinein, ist eine spannende Herausforderung und eine nötige Aufgabe.



Die Schweizer Delegation der MSF mit P. Bernhard Gischig (zweiter von links), Delegationsleiter P. Julius Zihlmann (rechts von P. Gischig im weissen Hemd) und P. Roman Zwick (Vierter von rechts mit Jackett).



Der Dreijahresbericht der Delegation auf unserer Homepage.

Zukunft von miray

Währenddem sich *miray malgache* gut entwickelt, verschiedene Projekte in der Pipeline sind und es auch Bestrebungen gibt, junge Priester und Mitbrüder mittels entsprechender Studien auf die Arbeit von *miray* vorzubereiten, stellen sich für *miray* in der Schweiz verschiedene Fragen für die Zukunft. Diese werden an einer ausserordentlichen Versammlung im September besprochen (die Generalversammlungen 2020 und 2021 mussten aufgrund von Corona auf schriftlichem Weg abgehalten werden).

So können Sie miray unterstützen

Bitte vermerken Sie einfach auf dem Einzahlungsschein eines der folgenden Stichworte (falls Sie keines vermerken, setzen wir den Beitrag dort ein, wo er am dringendsten benötigt wird):
Stichwort „Missionare MSF“: Damit unterstützen Sie beispielsweise die Ausbildung von Seminaristen, den Lebensunterhalt der Missionare in Madagaskar inkl. Seelsorge und die Diözese Morombé inkl. Schulen.
Stichwort „Projekte“: Ihr Beitrag wird für konkrete Projekte eingesetzt, mit denen die Lebenssituation der Menschen in Madagaskar verbessert werden kann.

miray - Förderverein MSF | c/o Pfarreisekretariat | Oberdorfstrasse 9 | 6106 Werthenstein
Telefon: 041 491 01 37 | Mail: info@miray-madagascar.ch | www.miray-madagascar.ch
PC 60-16895-2 / IBAN CH47 0900 0000 6001 68952
Website des Bistums Morombé: <http://www.ecar-morombe.org/>



Zum Brunnenbauer ausgebildet

Aus einem einzelnen Brunnenbauprojekt im Dorf Basibasy wurde etwas Grösseres.

Sozialzentrum in Tuléar voll in Betrieb

Von der Begleitung von Kindern über kulturelle Treffen bis hin zu Elternbildung und medizinischem oder auch juristischem Rat und Tat: Das Zentrum nimmt vielfältige Aufgaben wahr.

Neuigkeiten aus Nuolen

Fünf Jahre ist es her, als die MSF aus Werthenstein fortzogen. Nun hielten sie in Nuolen das Delegationskapitel ab.

Zum Brunnenbauer ausgebildet

Verschiedene Projekte beschäftigen sich aktuell mit der Versorgung der Bevölkerung im Südwesten Madagaskars mit Wasser, in einem Gebiet also, das aktuell mit den Folgen einer lang anhaltenden Dürre zu kämpfen hat.

Am Anfang der Brunnenbauprojekte stand das Dorf Basibasy in der Region Antanimieva. Stundenlang waren die Bewohnerinnen und Bewohner dort mit der Suche nach Wasser beschäftigt und das jeden Tag. Die Verantwortlichen von *miray malgache* haben das Problem erkannt und entwickelten ein konkretes Projekt daraus. Es sollte gebohrt und es sollte ein Brunnen gebaut werden. Aber auf Anregung



Die Dorfbevölkerung hilft beim Zerkleinern von Steinen.

des Präsidenten P. Roman Zwick wurde das Projekt ausgeweitet. Nun ging es nicht mehr ‚nur‘ darum, einen Brunnen zu bauen, sondern gleichzeitig sollten auch vier Jugendliche zu Brunnenbauern ausgebildet werden. *Miray* konnte dieses Projekt mit Spendengeldern unterstützen; die Ausführung vor Ort wurde von P. Guy und P. Séraphin überwacht.



Der Brunnen ist fertiggestellt.

Die Arbeiten wurden in Angriff genommen: Düsen wurden gebaut, Betonelemente gegossen, Sand und Steine zur Wasserfiltration aus 10 Kilometern Entfernung herangeschafft und mit Hilfe der Dorfbevölkerung zerkleinert. Bald war der Brunnen in Betrieb, zu dessen Unterhalt jeder Nutzer einen kleinen jährlichen Beitrag leistet.

Nach dem Abschluss der Arbeiten tauschte man sich über gemachte Erfahrungen aus. Und man beschloss, insgesamt

acht weitere Brunnen in der Region zu graben. Einer davon sollte ist beispielsweise gleich bei einer Schule geplant. Und das Wasser soll auch dazu dienen, Wiederaufforstungs- und Gartenprojekte zusammen mit den Schülerinnen und Schülern zu begleiten. Ein schönes Beispiel, wie langfristig und nachhaltig die Verantwortlichen von *miray malgache* vor Ort denken.



Der Bau weiterer Brunnen hat bereits begonnen.

Weitere Infos zu den Projekten sind auf unserer Homepage zu finden: www.miray-madagascar.ch

Sozialzentrum in Tuléar in Betrieb

Das Projekt „Play-Group Longontsika“ (vgl. *miray-Info* 02/2020) ist weiterhin erfolgreich auf Kurs. Dank Ihrer Spendengelder konnte die Aufstockung des Gästehauses und die Erstellung der Sanitäreinrichtungen abgeschlossen werden. Das Zentrum ist nun voll in Betrieb und leistet auf verschiedenen Ebenen wertvolle Arbeit. Nicht nur die Kinder erhalten dort Bildung und Unterstützung, sondern es wird auch Elternbildung geleistet, es werden Treffen verschiedenster, auch kultureller Art organisiert und in Zukunft sollen Seminare und Konferenzen stattfinden können. Fachleute verschiedener Berufsrichtungen wie Ärzte, Anwälte und Journalisten werden genau so miteinbezogen wie die Bevölkerung des Quartiers. Auch *miray malgache* hat ihr Büro im neu erstellten Gebäude bezogen und koordiniert die Projekte von dort aus. Dies alles wäre ohne Spendengelder und die Arbeit von *miray malgache* nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank dafür!



Das Profil des Sozialzentrums